

Ildikó Szász

Chemie für die Dame

Fachbücher für das ›Schöne Geschlecht‹
vom 16. bis 19. Jahrhundert

Ulrike Helmer Verlag

Inhalt

1. Einleitung	7
1.1. Gegenstand der Untersuchung	7
1.2. Abgrenzung des Themas	9
1.3. Stand der Forschung	11
2. Zur Geschichte der Frauenbildung	15
2.1. Der Streit um die Bildungsfähigkeit der Frau	15
2.2. Die Mädchen- und Frauenbildung	19
3. Die Frau als Leserin	27
3.1. Die Lektüre der Hausväterliteratur	27
3.2. Lesekultur und Lesewut im 18. Jahrhundert	29
4. Frauen und Naturwissenschaften	37
4.1. Das Interesse an den Naturwissenschaften	37
4.2. Die Karikatur der gelehrten Frau	39
4.3. Naturwissenschaftliche Bildung für Frauen	41
4.4. Naturwissenschaftliche Schriften für Frauen	51
5. Pharmazeutisch-chemische Schriften im Rahmen der Hausväterliteratur des 17. Jahrhunderts	60
5.1. Die Autor(inn)en und ihre Werke	61

5.2. Absicht der Autor(inn)en	85
5.3. Die Leserinnen	88
5.4. Didaktische Merkmale der untersuchten Schriften	89
6. Die ›Frauenzimmerapotheken‹	92
6.1. Otto Brunfels: Weiber- und Kinderapoteck (ca. 1535)	92
6.2. Wolff Helmhardt von Hohberg: Georgia curiosa aucta (1695)	93
6.3. Christoph Hellwig: Frauenzimmer-Apotheckgen (1700)	97
6.4. Neue woleingerichtete Frauenzimmer-Apotheke (1741)	99
7. Chemische Schriften für Frauen im 18. und frühen 19. Jahrhundert	102
7.1. Die Entwicklung der Chemie	104
7.2. Die Autor(inn)en und ihre Werke	109
7.3. Zum Verhältnis Autor/Leserin	160
7.4. Thematische Bestandsaufnahme	168
7.5. Didaktische Bestandsaufnahme	214
7.6. Geschlechtsspezifische Besonderheiten	222
7.7. Der Brief als geschlechtsspezifische literarische Form	236
8. Zusammenfassung	239
Anmerkungen	243
Literaturverzeichnis	274